

**Ergebnisvermerk
54. Beratung der Arbeitsgruppe
„Unfallbedingte Gewässerbelastungen“ (H)
der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE)
am 14.03. und 15.03.2017 in Dessau**

Anwesend: siehe Teilnehmerliste (Anlage 1)

TOP 1 Eröffnung und Bestätigung der Tagesordnung

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe H, Herr Petr, begrüßt die Teilnehmer und eröffnet die Beratung.

Der Entwurf der Tagesordnung wird bestätigt.

TOP 2 Information über die Ergebnisse der 29. Tagung der IKSE im Oktober 2016 und des Arbeitstreffens anlässlich der Übergabe des Vorsitzes in der IKSE im Januar 2017

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe informiert über die Ergebnisse der 29. Tagung der IKSE im Oktober 2016.

Die Belange der Arbeitsgruppe H betrifft vor allem folgender Tagesordnungspunkt:

TOP 4.c Unfallbedingte Gewässerbelastungen (H)

Wichtig sind insbesondere folgende Punkte des Beschlusses 29-4c-4 zum Bericht des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe H:

4. Die IKSE nimmt die aktualisierte zusammenfassende Übersicht und Auswertung der seit 2007 über den „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ gemeldeten unfallbedingten Gewässerbelastungen zur Kenntnis und bittet das Sekretariat, diese Übersicht auf die Internetseiten der IKSE zu stellen, und die Arbeitsgruppe H, diese Übersicht alljährlich zu aktualisieren.
8. Die IKSE nimmt zur Kenntnis, dass die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) infolge ungünstiger hydrologischer Bedingungen die Tracerversuche an der Moldau und der Saale bei hohen Abflüssen und die anschließende Kalibrierung des „Alarmmodells Elbe“ bisher noch nicht durchführen konnte. Nach der Durchführung dieser Versuche können die Ergebnisse ohne zusätzlich erforderliche Softwareanpassungen des Modells nachträglich eingearbeitet werden.
9. Die IKSE bittet die Arbeitsgruppe H, den Bedarf sowie die Möglichkeiten für die Erweiterung des „Alarmmodells Elbe“ um die Nebenflüsse Bílina, Eger, Havel und Mulde zu prüfen und in der Beratung der Delegationsleiter der IKSE im Mai 2017 über das Ergebnis zu informieren.
10. Die IKSE nimmt die aktualisierte Übersicht über die Aufgaben der Arbeitsgruppe „Unfallbedingte Gewässerbelastungen“ (H) der IKSE bis 2017 zur Kenntnis.

Die vollständige Fassung des Ergebnisvermerks steht im Extranet auf den Internetseiten der IKSE.

Die Ergebnisse des Arbeitstreffens anlässlich der Übergabe des Vorsitzes in der IKSE am 27.01.2017 in Magdeburg werden im Rahmen der TOP 3 und 4 beraten.

TOP 3 Internationaler Warn- und Alarmplan Elbe (IWAPE)

Die Arbeitsgruppe H ist sich einig, dass geprüft werden muss, ob eine Aktualisierung des IWAPE erforderlich ist. Es ist:

- das Verfahren zur Bestätigung der Meldungen bei Tests des Plans zu präzisieren,
- zu prüfen, ob eine Tabelle mit den Orientierungswerten (im Gewässer ermittelte Konzentrationen und freigesetzte Mengen ausgewählter Stoffe) für den Versand einer Meldung nach dem Muster der Anlage 5 des „Internationalen Warn- und Alarmplans Rhein“ ergänzt werden kann,
- eine Ergänzung der Regeln für die Weiterleitung von Informationen auf der Arbeitsebene zu erwägen (außerhalb der Standardverteiler für Meldungen),
- zu prüfen, ob die das gesamte Meldesystem belastenden Meldungen bezüglich der Freisetzung von unwesentlichen Stoffmengen eingeschränkt werden können, und zu diskutieren, ob eine Digitalisierung des Plans möglich ist (wie z. B. im Einzugsgebiet der Mosel und der Saar) – Anregungen aus dem Arbeitstreffen anlässlich der Übergabe des Vorsitzes in der IKSE,
- das Vorgehen weiterer Flussgebietskommissionen (Oder, Donau, Rhein) zu prüfen, ggf. deren Erfahrungen nutzen (bzw. deren Vertreter zur Beratung der Arbeitsgruppe H einladen).

Weiteres Vorgehen:

- Für die nächste Beratung bereiten die Delegationen konkrete Vorschläge für im Plan erforderliche Änderungen vor.
- Das Sekretariat sichert die Übersetzung der Anlage 5 des „Internationalen Warn- und Alarmplans Rhein“ und verschickt diese Anlage an die Mitglieder der Arbeitsgruppe.

TOP 3.1 Auswertung des Tests vom 10.02.2017

Der Test war auf die Überprüfung der Weiterleitung der Meldung und die Bestätigung des Empfangs der Meldung per E-Mail und Fax ausgerichtet, und zwar unter Einbeziehung des „Alarmmodells Elbe“ (ALAMO).

Am 10.02.2017 testete die internationale Hauptwarnzentrale (IHWZ) in Hradec Králové (staatlicher Wasserwirtschaftsbetrieb für die Elbe – Povodí Labe, státní podnik) den Plan (laut Abschnitt 7 des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“) mit folgendem Ergebnis:

- Die Weiterleitung der Meldung zwischen den IHWZ Hradec Králové und Dresden per E-Mail und Fax verlief fehlerfrei (siehe Anlage 2).
- Der Empfang der Übungsmeldung von der IHWZ Hradec Králové wurde durch die IHWZ Dresden innerhalb von 25 Minuten bzw. 1 Stunde und 15 Minuten bestätigt, und zwar sowohl per E-Mail als auch anschließend per Fax.

- Die Weiterleitung der Übungsmeldung von der IHWZ Dresden an die anderen deutschen IHWZ verlief ebenfalls erfolgreich.
- Mit dem Test wurde die neue Version 3.0.1 (Stand: 13.01.2017) des „Alarmmodells Elbe“ überprüft, das ohne Probleme arbeitete.

Der nächste Test des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“ erfolgt im **Juni 2017**. Er wird von der IHWZ in Dresden gestartet und auf das Vorgehen bei der Suche nach dem Verursacher einer Verunreinigung ausgerichtet sein, bei dem die entsprechende Meldung auch an die weiter stromauf gelegene IHWZ verschickt wird.

TOP 3.2 Übersicht und Auswertung der Meldungen im zweiten Halbjahr 2016

Die zusammenfassende Übersicht und Auswertung der über den „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ seit 2007 verschickten Meldungen wird durch die Arbeitsgruppe H fortlaufend aktualisiert.

Im Jahr 2016 wurden 10 Meldungen erfasst. Die Übersicht und Auswertung der über den „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ verschickten Meldungen für den Zeitraum Januar 2007 bis Dezember 2016 ist in Anlage 3 enthalten.

Herr Lorenz informiert ausführlich über das Ergebnis der Ermittlungen bezüglich der Freisetzung von schwermetallhaltigem Löschwasser bei einem Brand in der Heidenauer Galvanik am 20.05.2016. Auf Bitte der tschechischen Delegation wird Herr Lorenz prüfen, ob der diesbezügliche zusammenfassende Bericht an das Sekretariat weitergeleitet werden kann, um ihn zu übersetzen und anschließend an die tschechische Delegation zu verschicken.

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe informiert darüber, dass der stationäre Unfallbekämpfungspunkt im Grenzabschnitt der Elbe bei der Abwehr einer Mineralölfreisetzung am 15.11.2016 genutzt worden ist. Der Einsatz verlief erfolgreich und ohne Probleme.

Herr Winkelmann bittet die deutsche und die tschechische Delegation um Unterstützung bei der Beschaffung von Unterlagen zur Löschwasserproblematik. Er bittet zu prüfen, ob es möglich wäre, bis Juli 2017 eine möglichst umfangreiche Übersicht mit Informationen zu in Deutschland und in der Tschechischen Republik aufgetretenen Bränden zusammenzutragen und zur Verfügung zu stellen. Konkret handelt es sich um folgende Informationen: Brandfläche und benötigte Löschwassermenge.

TOP 3.3 Möglichkeiten für die Weiterleitung von Informationen auf der Arbeitsebene

Diesem Thema wird sich die Arbeitsgruppe widmen, wenn sie prüft, ob eine Aktualisierung des IWAVE einschließlich Berücksichtigung der Erfahrungen aus dem Einzugsgebiet des Rheins notwendig ist. Für die nächste Beratung bereiten die Delegationen Vorschläge für das konkrete Vorgehen vor (siehe oben TOP 3).

TOP 3.4 Möglichkeiten zur Unterstützung des Immissionsansatzes (Online-Monitoring) bei der Erfassung unfallbedingter Gewässerbelastungen

Die tschechische Delegation hat bereits früher die Daten der Gewässergütemessstation Děčín für den Zeitraum 2008 bis Mai 2015 analysiert. Die bereits früher empirisch (nach Expertenschätzung) eingestellten Grenzwerte aus den letzten Jahren, die den Versand einer Alarmmeldung erfordern würden, wurden in 514 Fällen überschritten. Bisher konnte ein Zusammenhang mit den tatsächlich eingetretenen unfallbedingten Gewässerbelastungen nicht nachgewiesen werden. Die annähernd 50 größten Überschreitungen der Alarmgrenzwerte wurden an die

deutsche Delegation weitergeleitet, die deren Vergleich mit den Aufzeichnungen der Gewässergütemessstation Schmilka veranlasste. Aus dem Vergleich ging hervor, dass zu der Zeit, als die Grenzwerte in Děčín überschritten wurden, die Grenzwerte in Schmilka nicht überschritten wurden.

Dennoch einigt sich die Arbeitsgruppe darauf, dass die Messstationen einen bedeutenden Beitrag zum Nachweis unfallbedingter Gewässerbelastungen leisten können. Da ein Teil der vorhandenen Stationen langsam ausgedient hat und ihr weiteres Schicksal geprüft wird, spricht sich die Arbeitsgruppe H eindeutig dafür aus, deren Rekonstruktion zu unterstützen, möglichst mit einheitlicher Ausstattung.

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe hat an die Expertengruppe SW folgende Fragen zum Informationsaustausch zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik für den Fall, dass an der Gewässergütemessstation in Schmilka auffällige Abweichungen der Wasserbeschaffenheit ermittelt werden, gerichtet:

1. Wie erfolgt der Informationsaustausch zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik, falls auffällige Abweichungen der Wasserbeschaffenheit an der Gewässergütemessstation in Schmilka ermittelt werden?
2. Ist dieser Informationsaustausch im Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft an den Grenzgewässern verankert oder auf andere Weise vertraglich geregelt?
3. Falls nicht, hält es die Expertengruppe SW für notwendig, die direkte Kommunikation der deutschen und tschechischen Spezialisten im „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ zu verankern (ggf. woanders)?
4. Welche Ansicht hat die Gruppe SW zu der Möglichkeit, Messungen aus der Gewässergütemessstation in Schmilka für den Start einer Meldung nach dem „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ zu nutzen, ggf. an welche Kenngrößen (und deren Grenzwerte) sollte diese Meldung laut Empfehlung der Expertengruppe SW gekoppelt sein?

Antwort der Expertengruppe SW aus ihrer 27. Beratung am 15.02. und 16.02.2017 in Prag (noch nicht abgestimmter Entwurf):

Falls auffällige Abweichungen der Wasserbeschaffenheit an der Gewässergütemessstation in Schmilka ermittelt werden, ist der Informationsaustausch zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik gesichert. Zwischen den Institutionen und den Personen, die vom Ständigen Ausschuss Sachsen der deutsch-tschechischen Grenzgewässerkommission beauftragt wurden, gibt es eine direkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die Verzeichnisse der mit der direkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beauftragten Personen werden regelmäßig aktualisiert und in den Niederschriften von den Sitzungen des Ständigen Ausschusses Sachsen der deutsch-tschechischen Grenzgewässerkommission aufgeführt.

Auffällige Abweichungen der Wasserbeschaffenheit an der Gewässergütemessstation in Schmilka werden fachlich überprüft.

Messergebnisse aus der Gewässergütemessstation in Schmilka können nicht für den Start einer Meldung nach dem „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ genutzt werden. Mithilfe der kontinuierlich gemessenen Parameter lassen sich unfallbedingte Gewässerbelastungen in der Elbe nicht ermitteln.

Auffällige Abweichungen der Wasserbeschaffenheit können auf der Grundlage der Untersuchung der an der Messstation genommenen Proben (Wochenmischproben des Wassers, Monatsmischproben des schwebstoffbürtigen Sediments, Alarmproben) im Labor festgestellt werden.

Die weiteren Details der oben dargestellten Problematik bespricht Frau Rohde mit dem Sprecher der deutschen Delegation in der Arbeitsgruppe H der IKSE, Herrn Lorenz.

Weiteres Vorgehen:

- Die Arbeitsgruppe H prüft, ob die Orientierungswerte nach dem Muster der Anlage 5 des „Internationalen Warn- und Alarmplans Rhein“ im IWAPE ergänzt werden können (siehe oben TOP 3).

TOP 4 Alarmmodell Elbe

TOP 4.1 Information über die Fertigstellung der um die Nebenflüsse Moldau und Saale erweiterten Version

Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) hat die Anpassungen des „Alarmmodells Elbe“ (ALAMO) im Zusammenhang mit seiner Erweiterung um die Nebenflüsse Moldau und Saale abgeschlossen. Dabei wurden auch die Erfahrungen aus dem Probebetrieb, der am 25.08.2016 beim Treffen von Vertretern aus den für die Anwendung des „Alarmmodells Elbe“ im Falle einer schwerwiegenden unfallbedingten Gewässerbelastung zuständigen Institutionen in Koblenz ausgewertet wurde, berücksichtigt.

Herr Dr. Wendenburg, Präsident der IKSE in den Jahren 2014 – 2016, übergab im Rahmen des Arbeitstreffens anlässlich der Übergabe des Vorsitzes in der IKSE am 27.01.2017 in Magdeburg die neue Version 3.0.1 (Stand: 13.01.2017) des „Alarmmodells Elbe“ mit der Erweiterung um die Nebenflüsse Moldau und Saale den Vertretern der für seine Anwendung im Falle einer schwerwiegenden unfallbedingten Gewässerbelastung zuständigen Institutionen. Das Modell erhielten:

- Herr RNDr. Kubala, Generaldirektor des staatlichen Wasserwirtschaftsbetriebs für die Moldau (Povodí Vltavy, státní podnik),
- Herr Henning, Direktor des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW), sowie Frau Oelze (ebenfalls LHW),
- Herr Petr in Vertretung von Herrn Šebesta, Generaldirektor des staatlichen Wasserwirtschaftsbetriebs für die Elbe (Povodí Labe, státní podnik),
- Herr Augustin, Wasserdirektor des Bundeslands Brandenburg, für das Landesamt für Umwelt Brandenburg.

Die anderen für die Anwendung des „Alarmmodells Elbe“ im Falle einer schwerwiegenden unfallbedingten Gewässerbelastung zuständigen Institutionen erhielten die neue Version per Post. Es handelt sich um:

- das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie,
- den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz.

Zur Ergänzung der bestehenden Datenbasis für die Kalibrierung ist sowohl an der Moldau als auch an der Saale jeweils ein Tracerversuch bei hohen Abflüssen durchzuführen. Die Abflüsse während der Schneeschmelze im Frühjahr 2017 haben leider nicht die notwendige Höhe erreicht. Nach der Durchführung dieser Versuche können die Ergebnisse nachträglich (automatische Aktualisierung über das Internet) ohne zusätzlich erforderliche Softwareanpassungen des

Modells eingearbeitet werden. Herr Barjenbruch erinnert daran, dass die BfG weiterhin mit der Durchführung der fehlenden Tracerversuche und der anschließenden Kalibrierung rechnet – in Übereinstimmung mit der Vereinbarung zwischen der IKSE und der BfG von 2010.

Falls es nicht gelingt, in diesem Jahr die noch ausstehenden Tracerversuche durchzuführen, wird zu prüfen sein:

- eine Verringerung des Grenzaflusses für die Durchführung des Versuches auf den doppelten mittleren Abfluss (dies würde z. B. an der Moldau eine Anpassung der bis Ende 2018 gültigen Genehmigung erfordern),
- ob das Modell anhand bereits verfügbarer Unterlagen nachkalibriert werden kann.

TOP 4.2 Erweiterung des „Alarmmodells Elbe“ um die Nebenflüsse Bílina, Eger, Havel und Mulde

Die IKSE hat auf ihrer 29. Tagung im Oktober 2016 die Arbeitsgruppe H gebeten, den Bedarf sowie die Möglichkeiten für die Erweiterung des „Alarmmodells Elbe“ um die Nebenflüsse Bílina, Eger, Havel und Mulde zu prüfen und in der Beratung der Delegationsleiter der IKSE im Mai 2017 über das Ergebnis zu informieren.

Zu diesem TOP nimmt Herr Mühlberg an der Beratung teil, der über die spezifischen Verhältnisse an der Havel informiert.

Anhand der Diskussionsergebnisse unterteilt die Arbeitsgruppe H die oben aufgeführten Nebenflüsse entsprechend der Priorität ihrer Einbeziehung in das „Alarmmodell Elbe“ in drei Gruppen:

Priorität	Gewässer	Kommentar
1	Bílina	Erweiterung ist möglich – Verfügbarkeit der notwendigen Unterlagen beträchtliches Potenzial für eine unfallbedingte Gewässerbelastung Interesse der entsprechenden verantwortlichen Institution (staatlicher Wasserwirtschaftsbetrieb für die Eger – Povodí Ohře, státní podnik)
2	Eger, Mulde	Erweiterung ist möglich – Verfügbarkeit der notwendigen Unterlagen Angesichts des geringen Potenzials für eine unfallbedingte Gewässerbelastung wird eine Erweiterung auf diese Gewässer zurzeit nicht für notwendig erachtet.
3	Havel	Die spezifischen Verhältnisse an der Havel schließen die Möglichkeit, das „Alarmmodell Elbe“ anzuwenden, im Wesentlichen aus: sehr langsam fließendes, durch Abflussregulierungen deutlich beeinflusstes Gewässer, großer Anteil an Wasserflächen, Teilung des Gewässers in mehrere Flussarme und Mündung in die Elbe an mehreren Stellen, sehr geringes Längsgefälle und eventueller Rückstau aus der Elbe, beträchtliche Beeinflussung der Strömung durch den Wind usw.

TOP 5 Unterlagen für die Beratung der Delegationsleiter der IKSE im Mai 2017

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe erhalten den vom Sekretariat vorbereiteten Entwurf der Information über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe H seit der 29. Tagung der IKSE am 05.10.2016 in Dresden (H54_17-5-1).

Das Sekretariat ändert diese Vorlage in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der 54. Beratung (siehe Anlage 3) und verschickt das Dokument zur Abstimmung an die Mitglieder der Arbeitsgruppe.

TOP 6 Verschiedenes

TOP 6.1

Herr Winkelmann informiert darüber, dass unter der Schirmherrschaft der Internationalen Kommission zum Schutz der Oder vor Verunreinigung (IKSO) am 04.09.2017 an der Oder in Słubice eine deutsch-polnische Unfallbekämpfungsübung durchgeführt wird. Anschließend findet am 05.09.2017 ein Seminar statt, bei dem die UN/ECE-Expertengruppe einen ersten Entwurf für einen Leitfaden zur Löschwasserproblematik vorstellen wird.

Die Arbeitsgruppe H begrüßt diese Aktivitäten und wird danach prüfen, ob die von der UN/ECE-Expertengruppe erreichten Ergebnisse unter den Bedingungen des Einzugsgebiets der Elbe genutzt werden können.

Herr Winkelmann erklärt, dass es günstig wäre, wenn Vertreter der IKSE an diesem Seminar teilnehmen würden (vier Mitglieder der Arbeitsgruppe H der IKSE sind gleichzeitig Mitglieder der Gruppe G3 /Havarieverunreinigungen/ der IKSO).

TOP 6.2

Herr Barjenbruch informiert über Aktivitäten der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR), welche die Übernahme und Anpassung des „Alarmmodells Elbe“ für den Bedarf des Einzugsgebiets des Rheins in Betracht zieht. Dies würde in der Zukunft eventuell die gemeinsame Entwicklung und Pflege des Modells ermöglichen. In einem ersten Schritt würde es sich um eine Neuprogrammierung bzw. Modernisierung des Rechenkerns handeln.

Die Arbeitsgruppe begrüßt die Aktivitäten der IKSR, die zu einer Zusammenarbeit auf dem Gebiet des „Alarmmodells Elbe“ führen würden. Zunächst muss abgewartet werden, welches konkrete weitere Vorgehen in der IKSR gewählt wird.

TOP 7 Termin und Ort der nächsten Beratungen

- 55. Beratung: 22.08. und 23.08.2017 in der Tschechischen Republik
- 56. Beratung: 06.03. und 07.03.2018 in Deutschland

Anlagen:

- Anlage 1: Teilnehmerliste
- Anlage 2: Bericht über das Ergebnis des Tests des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“ am 10.02.2017
- Anlage 3: Vorlage der Arbeitsgruppe H für die Beratung der Delegationsleiter der IKSE im Mai 2017 (DEL_17-6-1, Stand: 04.04.2017)